

DataSpace und Datensouveränität

Was ist DataSpace?

Dieses Projekt untersucht mögliche Gründe für die Verwendung oder Nichtverwendung von Dataspaces in Unternehmen.

Das Hauptforschungsziel ist es,

die Adaptionfaktoren von Dataspaces in Unternehmen zu identifizieren und zu erklären, warum diese Technologie in einigen Unternehmen Anwendung findet und in anderen wiederum nicht. Der aktuelle Stand des Feldes zeigt, dass nur 28% der befragten Unternehmen in Deutschland hochdigitalisiert sind, im Hinblick auf Datenmanagement und Datenaustausch. Die meisten Unternehmen, rund 72%, sind aufgrund des Risikos eines unerlaubten Zugriffs durch Dritte nicht bereit Daten zu teilen.

Ein Datenraum ist definiert als eine dezentrale Infrastruktur für die vertrauenswürdige gemeinsame Nutzung und den Austausch von Daten in Datenökosystemen auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Grundsätze wie Datensouveränität zwischen einer offenen Anzahl an Personen und Unternehmen. Dataspaces bieten eine Abstraktion zum Zugriff, Verwalten und Abfragen strukturierter Daten aus mehreren Quellen, was zu einer erhöhten Effizienz und Genauigkeit der Daten im Laufe der Zeit führt.

Datensouveränität ist die Fähigkeit einer natürlichen oder juristischen Person zur ausschließlichen Selbstbestimmung hinsichtlich des Wirtschaftsguts Daten.

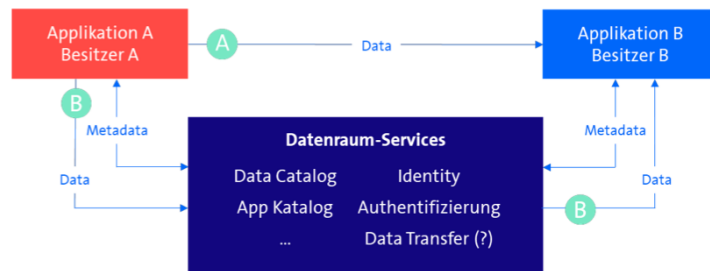


Abbildung 1: Darstellung DataSpace

Welche Ergebnisse wurden gefunden?

Durch Interviews mit Experten rund um das Thema DataSpace, sowie einer gründlichen Literaturrecherche konnte das Verständnis für das Thema vertieft werden und wertvolle Einblicke gewinnen. Einige Adaptionfaktoren welche identifiziert wurden waren beispielsweise: Sicherheit, Geheimhaltungspflicht, Datenkontrolle, Zeit, Kosten, Komplexität oder fehlendes Vertrauen. Anschließend wurden die genannten Faktoren mit der bestehenden Literatur verglichen und Übereinstimmungen gefunden werden.



Abbildung 2: Ergebnisse